Grenzgeschichten

Autor(en): **Scharpf, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 44

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-456825

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Bußen-Budget im Kanton Bern

Boscovits

Da isch e Herr vo Bärn vom Land här gege der Stadt zu gfahre i sim Auto. Mag si, e chli z'schnell. Item, wo-n-er isch zu-m-ene Wald us z'pfurre cho, steit zmitzt uf em Wäg e Landjäger u brüelet Halt.

Was chasch da mache als still stah!

Item, der Uniformiert seit:

„I mueß Euch strafe, d'Ihr sit z'schnell gfahre."

„De Donner", seit de Stadtherr, „was heit d'Ihr da z'brüele, wo wit u breit keis Bei ume isch."

Da macht der Ander styf:

„I bi emel da u ha no alli mini Chnoche. U gstraft mueß si."

„Was zum Gugger het der Staat för es Interässi dra, Euch schöne Ma de lieb lang Tag do äne z'stelle?"

„Net zum Leue. Aber luegit, guete Herr, der Staat het nüt z'verlüre bi dem Gschäft."

„Das cha ja guet wärde", meint de Herr.

„Nei, er het nur z'gwünne, wenn im syni Lüt rächt ufpasset."

Da luegt de Herr vo der Stadt dem Grüne is Gsicht u wett am liebschte gredi use lache. De Landjäger wirft aber undereinisch d'Arme uf u tuet wichtig:

„De Kanton het e halbi Million im Bütschee, wüßet d'Ihr, grad für söttigi Bueße. Da isch es Pflicht u Schuldigkeit vo euse Manne, z'luege, daß de Staat uf sini Rächnig chunt u wenn mögli, grad no öppis dröber use macht. Verstandet d'Ihr jetzt, worum ig mueß uf Eure Bueß bestah?"

Dä vo der Stadt stuunt no immer.

„So, zahlet jetzt!"

De Herr zahlt si Sach u git no öppis dri u stigt i si Chare.

„Wäge mer cheut d'Ihr jetzt zue fahre so schnell d'Ihr weit, aber passet uf, daß Euch kei andere verwütscht bis Bärn."

M. W.

Grenzgeschichten

Beim Eintritt nach Oesterreich wurden die Reisenden nach eventuell mitgeführten Rauchmaterialien befragt.

„Zigarr'n? Zigaretten?" scholl die eifrige Stimme des Beamten ununterbrochen.

„Haben Sie Virginier?" ließ sich plötzlich dazwischen der tiefe Baß eines Passanten vernehmen.

*

Tante Melanie, die gute alte Dame, passierte jeden Tag die Grenze, um ihre Freundin jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle zu besuchen. „Zoll" und „Paß" kannten die spinöse, leicht gereizte Erscheinung und ließen sie anstandslos passieren. Die hätte keinen Zahnstocher geschmuggelt, diese grundehrliche Haut, soviel Menschenkenntnis besaß ein jeder.

Ihr bißchen Geld trug sie in einem Strumpf, den sie jedesmal unverlangt hoch zeigte, um ja nicht in den Verdacht des Geldschmuggels zu gelangen. So eine Frau von Anno dazumal war das.

Die Zollbeamten winkten schon von weitem ab, wenn sie sich in ihrem Eifer vordrängte.

„Schon gut, Frau Steuereinnehmerswitwe, schon gut . . ."

Auf diese Art gelang es Tante Melanie, im Laufe der Zeit in aller Gemütsruhe viertausend Paar Strümpfe aus Deutschland einzuschmuggeln.

Heinz Scharpf

*

Lieber Nebelspalter!

Meine Freunde luden mich in liebenswürdiger Weise ein, einen Spanischkurs, der schon begonnen hatte, mitzumachen. Auf meine Anfrage, wie weit sie denn schon vorgerückt seien, erhielt ich vom Lehrer folgende Antwort: „Wir beginnen soeben mit der Vergangenheit!" Ich hatte natürlich keine Lust, die ewige Wiederkehr von hinten zu repetieren und bat die Leute, mir Mitteilung zu machen, sobald sie am Ende der „Zukunft" angelangt seien.

Der Satiriker

Wenn die letzten Blätter fallen,
wenn es in drei Wochen schneit,
wenn die Dichter Verse lallen
über die Vergänglichkeit,

Setz' ich mich als kluge Spinne
irgendwo in ein Versteck,
huldigend mit wachem Sinne
dem verruchten Daseinszweck.

Alle braven Stubenfliegen
fang' ich ab, so groß wie klein,
die ja doch nur Junge kriegen,
greift man nicht bei Zeiten ein.

Und so hab' auch ich mein Liebes,
bis die Hausfrau, grau'nerregt,
mich kraft ihres Ordnungstriebes
— witsch! — hinaus zum Tempel fegt.

Ratatöskr